

Interjektionen und Vokative

Bekanntlich wird in der Linguistik eine Entwicklung, in Folge derer lexikalische Elemente bestimmte grammatische Funktionen übernehmen und somit von der lexikalischen auf die grammatische Ebene übergehen, als Grammatikalisierung bezeichnet (vgl. Traugott/Heine 1991, Hopper/Traugott 1993, Lehmann 1995, Lehmann 2005, Wiemer/Bisang 2004, Knobloch/Schaeder 2005 u.a.). Die klassische Grammatikalisierungstheorie von Lehmann (1995) beschreibt den Prozess der Morphologisierung lexikalischer Einheiten und den Übergang von Sprachzeichen von der Ebene des Lexikons auf die Ebene der Grammatik.

Wie jedoch auch einige Beispiele der sekundären Interjektionen zeigen, gibt es in der Sprache anscheinend einen der klassischen Grammatikalisierung entgegengesetzten Entwicklungsprozess, im Zuge dessen grammatische Formkategorien bestimmter sprachlicher Einheiten verblässen (bzw. in einer bestimmten Form erstarren) und dabei pragmatische Funktionen übernehmen, also auf die pragmatische Ebene übergehen. Die Tatsache, dass auch pragmatische Faktoren beim Wandel der Bedeutung eine große Rolle spielen können, führte bei einer Reihe von Autoren zur Erweiterung des Grammatikalisierungsbegriffs. So beziehen beispielsweise Hopper/Traugott (1993) in den Bereich der Grammatikalisierung auch sprachliche Einheiten, die die Sprechereinstellungen darstellen (also pragmatische Größen), mit ein (vgl. auch Traugott (1995)). Wiemer/Bisang (2004) schlagen vor, im Rahmen der Grammatikalisierung zwischen zentralen (wie z. B. dem morphosyntaktischen Wandel) und peripheren Komponenten (sog. „fringes“, zu denen Pragmatik, Phonologie gehören) zu unterscheiden. Derartige Ausweitungen des Terminus „Grammatikalisierung“ bzw. das Unterscheiden von verschiedenen Untertypen der Grammatikalisierung (vgl. Wischer 2000:355ff.), die auch die Entwicklung von Diskursmarkern (die eindeutig zu pragmatischen Kategorien zählen) miteinschließen, werden von Günther/Mutz (2004) kritisch angesprochen, mit dem Vorschlag, sie direkt als „Pragmatikalisierung“ zu bezeichnen (vgl. Günther/Mutz 2004:86; vgl. auch Aijmer 1997:2; Molnár 2008:286ff.).

Der Begriff der Pragmatikalisierung im Sinne der Umfunktionierung eines grammatischen Mittels zu pragmatischen Zwecken kann auch in Bezug auf die Genese sekundärer Interjektionen Anwendung finden. Sprachliche Einheiten, die in der Fachliteratur als „sekundäre Interjektionen“ bezeichnet werden, haben sich in der Regel aus bestimmten grammatischen Formen herausgebildet (vgl. Ehlich 1986:257). Interjektionen wie z.B. russ. БОЖЕ, ГОСПОДИ, МАМОЧКИ, БАТЮШКИ u. a., die auf die morphologischen Vokativformen (teilweise auch Pluralformen) entsprechender Nomen zurückgehen, stellen beispielsweise die prototypischen Beispiele der Pragmatikalisierung von Interjektionen dar. Von einer grammatischen Form, die „ihre Verfestigung, d.h. ihre Unterwerfung unter Beschränkungen des Sprachsystems“ erleidet (Lehmann 2005:2), haben sich diese Einheiten losgelöst und sind zu pragmatisch motivierten Zeichen geworden. Im Beitrag werden daher Interjektionen im Russischen, die auf Vokativformen zurückgehen, im Rahmen der Erscheinung der Pragmatikalisierung dargestellt.

Literatur:

- AIJMER, K. (1997): *I think* – An English modal particle. In: Swan, T., Westvik, O.J. (eds.): *Modality in German Languages. Historical and Comparative Perspective*. Berlin, New York, 1-47.
- EHLICH, K. (1986): *Interjektionen*. Tübingen. (= *Linguistische Arbeiten*; 111).
- HOPPER, P., TRAUOGOTT, E. (1993): *Grammaticalization*. Cambridge.
- KNOBLOCH, C., SCHAEDEER, B. (Hrsg.) (2005): *Wortarten und Grammatikalisierung*. Berlin, New York.
- LEHMANN, CH. (1995): *Thoughts on Grammaticalization*. München, Newcastle. (= *LINCOM Studies in Theoretical Linguistics*; 1).
- LEHMANN, CH. (2005): *Wortarten und Grammatikalisierung*. In: Knobloch, C., Schaeder, B. (Hrsg.): *Wortarten und Grammatikalisierung. Perspektiven in System und Erwerb*. Berlin, New York. 1-20.
- MOLNÁR, A. (2008): *Pragmatische Sprachphänomene und das Grammatikalisierungskonzept*. In: *Argumentum* 4 (2008), 280-289. [<http://argumentum.unideb.hu/2008-anyagok/MolnarA.pdf>]
- TRAUOGOTT, E.C. (1995): *Subjectification in grammaticalisation*. In: Stein, D., Wright, S. (eds.): *Subjectivity and subjectivisation: Linguistic perspectives*. Cambridge. 31-55.
- TRAUOGOTT, E.C., HEINE, B. (eds.) (1991): *Approaches to Grammaticalisation*. Amsterdam/ Philadelphia.
- WIEMER, B., BISANG, W. (2004): *What makes grammaticalization? An appraisal of its components and its fringes*. In: Bisang, W., Himmelmann, N., Wiemer, B. (eds.): *What makes grammaticalization? : a look from its fringes and its components*. Berlin. 3-20.
- WISCHER, I. (2000): *Grammaticalization vs. lexicalization: 'Methinks' there is some confusion*. In: Fischer, O., Rosenbach, A., Stein, D. (eds.): *Pathways of Change: Grammaticalization in English*. 355-370.